

mit den ihm vorgebauten Sperren aufnehmen, um all sein Geschiebe in das schöne Etzhthal hinauszutragen. Die nach Süden abdachende Bergseite über seinem rechten Ufer ist sonnig und anmuthig mit weiten, sich von der Tiefe bis zur rauhen Höhe über Hügel und Hänge und durch Schluchten ziehenden Nebengeländen und mit Kastanien- und Maulbeerbäumen besetzt; quer durch die Mitte führt eine die Ortschaften verbindende Landstraße, welche sich aber durch mehrere tiefe Seitenthäler ein und aus windet. Die gegenüberliegende, nach Norden abdachende Thalseite steigt von unten steiler an; lichte Felser und dunklerer Wald umgibt die einsiedlerisch zerstreuten, durch keine Fahrstraße mit einander verbundenen Ortschaften. Ein eigenthümlicher Eindruck ist es, den sie machen, wenn in der Frühe, ehe die Sonne noch vollends aufgegangen, über diesen im Schatten liegenden Häusergruppen der Rauch aufsteigt, während die andere Thalseite schon voll im Licht der Morgensonne glänzt.

Da ist die erste größere Ortschaft Verla unter felsiger Höhe; wo ist nur der hoch darüber liegende Thurm der alten St. Florianiskirche von Balternigo, welcher uns schon lange einladend entgegengewinkt hat? Er ist verschwunden. Aber siehe da, so wie wir gegen die zweite größere Ortschaft Visignago kommen, steht er wieder da, jetzt hinter uns hoch oben und blickt uns noch lange nach, verdrossen, weil wir nicht zu ihm hinaufgestiegen sind. Es folgt der Hauptort Cembra, unter dem Berge am Rand einer kleinen Bergplatte gelegen, mit einigen stattlichen Häusern, aber sehr engen Gassen. Hinter dem nächstfolgenden Dorfe Faver weitet sich das Thal in der Tiefe ein wenig aus, man blickt auf die weit zerstreuten Ortschaften der Gemeinde Segonzano, auf ihre einsam und stolz stehende Kirche, auch auf rauchgraue Trümmer eines ehemaligen Herrenschlosses hinab und hinüber. Das Thal verengt sich wieder und nimmt den Charakter eines mittleren Alpenthals an mit Wäldern und Wiesen, während Neben nur noch in geschützten Lagen vorkommen. Wir stehen schließlich vor einer langen unwegsamen Schlucht und müßten nun, um nach Fleims zu kommen, rechts oder links rauhe Bergwege betreten.

Der gewöhnliche Eintritt in Fleims, italienisch Val di Fiemme, erfolgt von Neumarkt oder Auer unterhalb Bozen aus auf schöner Straße, welche auf die Paßhöhe von San Lugano (1.060 Meter) führt und von da in das Fleimser Thal sich senkt. Es ist ein herrlich grünes Bergthal, dessen Reichthum Wiesen und weit ausgedehnte, wohl gepflegte Nadelholzwälder bilden. Fleims war in älterer Zeit eine förmliche, auch von Venedig mit dem Titel einer „erlauchten Schwester“ beehrte Thalrepublik, welche ihre Einrichtungen auch bewahrte, nachdem sie 1112 in ein gelindes Abhängigkeitsverhältniß vom geistlichen Fürstenthum Trient getreten war. Seit dem Anfang unseres Jahrhunderts aber ist es mit dem kleinen Freistaat zu Ende; gleichwohl dauert in Bezug auf Wälder und Alpen noch ein engeres Verhältniß der Gemeinden zu einander und so eine Generalgemeinde Fleims fort.